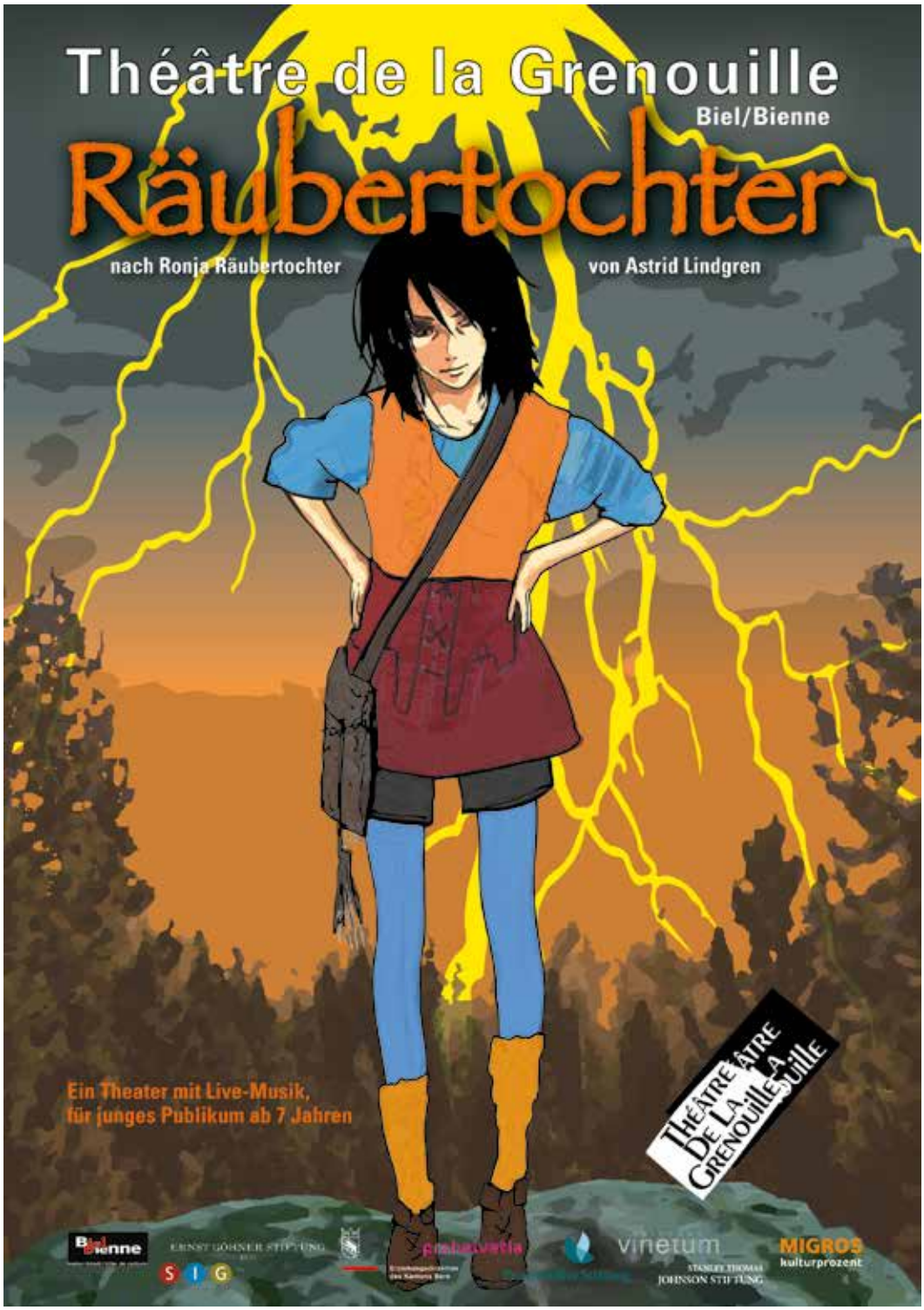
Théâtre de la Grenouille Biel/Bienne

Räubertochter

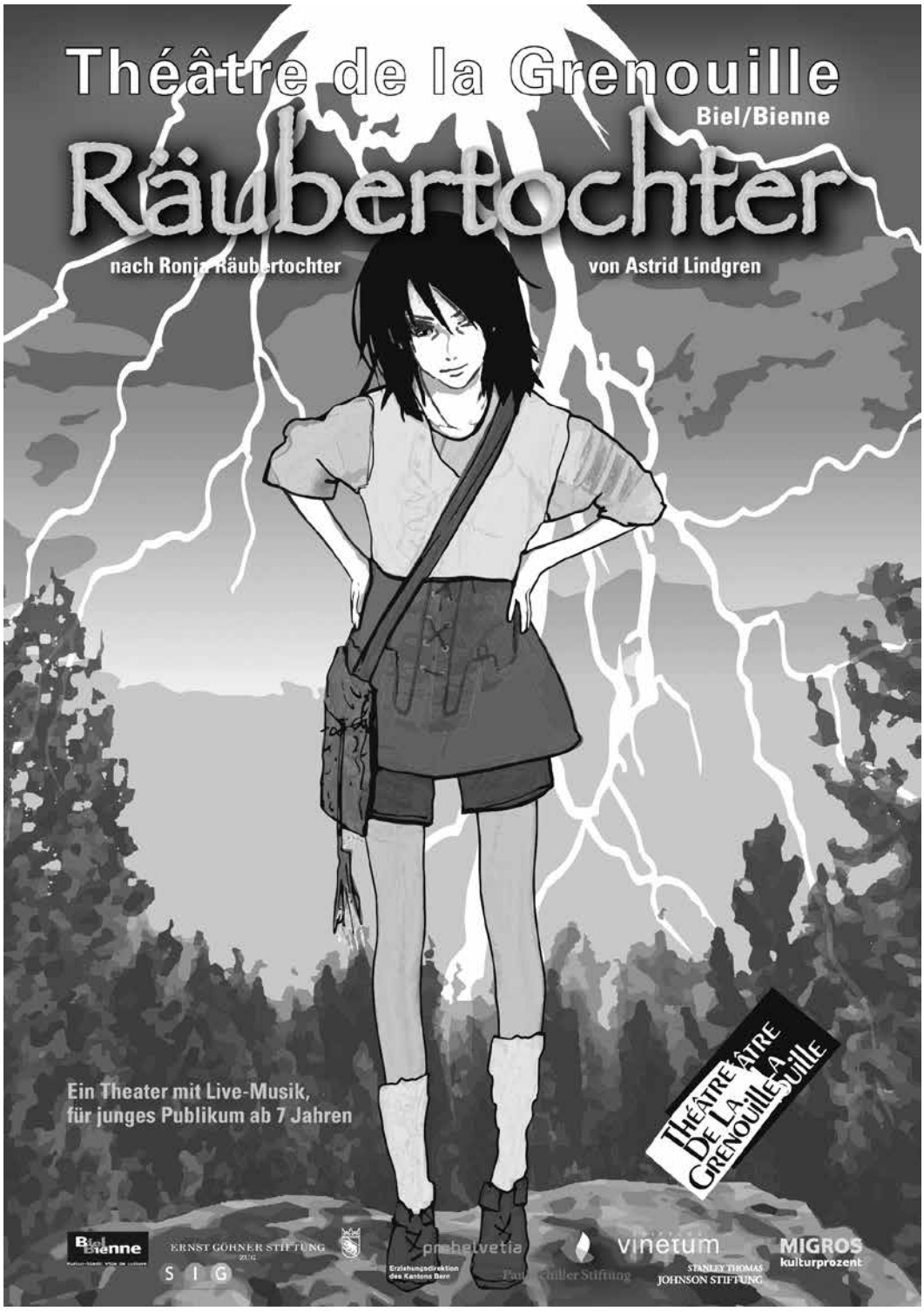
nach Ronja Räubertochter von Astrid Lindgren



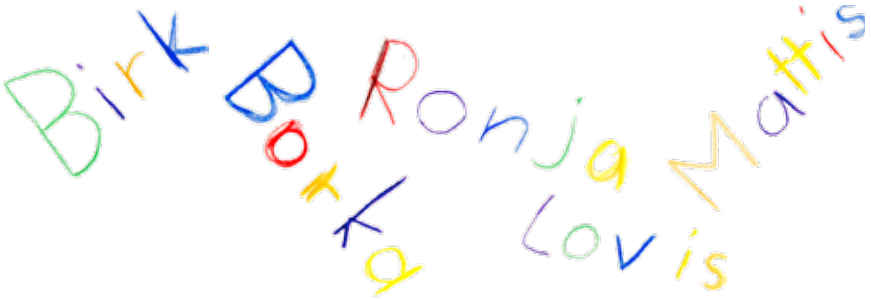
Théâtre de la Grenouille Biel/Bienne

Räubertochter

nach Ronja Räubertochter von Astrid Lindgren



Théâtre de la Grenouille | Biel/Bienne



Zwei Kinder, zwei Väter.
Zwei Räuber-Banden die sich spinnefeind sind.
Eine Schauspielerin, drei Schauspieler und eine Sängerin erzählen, spielen, singen von Ronja der Räubertochter.
Eine starke Geschichte zwischen Liebe und Feindschaft.
Ein Wald. Tief, wild und schön.

Théâtre de la Grenouille | Biel/Bienne

Räubertochter

Produktionsdossier | Inhalt

Produktionsensemble und Unterstützung 4

Zum Stück
Ausgangspunkt 5
Inszenierung | Musik | Bühne . . . . . 6 / 7 / 8
Themen | Inhalt 9
Umgang mit Sprache 10

Die Geschichte 11

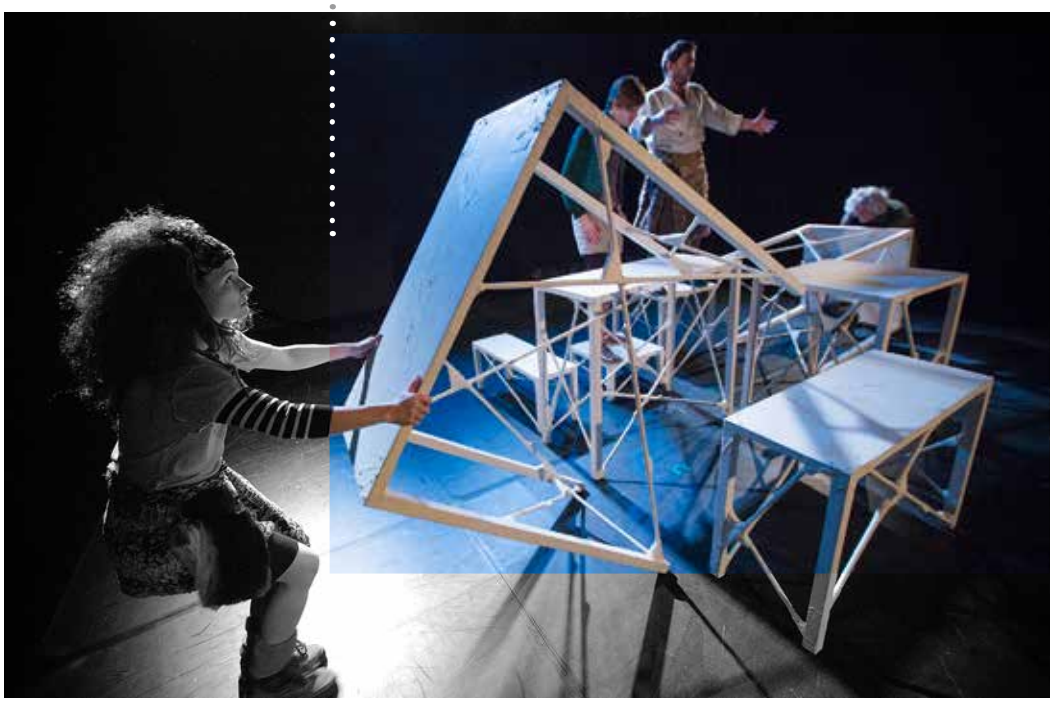
Feedback 13

Die Truppe 16

Die Mitwirkenden . . . . . 17 / 18 / 19

Presse . . . . . 20 – 24 …

Kontakt



Räubertochter

nach Ronja Räubertochter von Astrid Lindgren
Ein Theater mit Livemusik
für Menschen ab 7 Jahren
Adaption von Charlotte Huldi nach der Fassung von Barbara Hass

Produktionsensemble

Spiel	Arthur Baratta Rolf Brügger Pascale Güdel Stefan Liebermann Morgane Gallay, Live-Musik, Gesang, Loop
Inszenierung	Charlotte Huldi
Ausstattung	Verena Lafargue Rimann
Kostüme	Barbara Krämer
Musik	Morgane Gallay
Licht	Tom Häderli
Produktionsassistenz	Luisa Funk
Konstruktion Bühne	Marie Gisep
PR und Administration	Charlotte Garbani, Luisa Funk, Janine Hauswirth
Graphik	Philipp Kissling
Photos	Guy Perrenoud
Aufführungsrechte	Theaterverlag Marabu, Zürich

PREMIERE | 16. März 2013 | Rennweg 26 | Biel/Bienne

Unterstützung: Stadt Biel, SWISSLOS/Kultur Kanton Bern, Pro Helvetia Schweizer Kulturstiftung, Stiftung Vinetum, Stiftung Paul Schiller, Migros Kulturprozent, Ernst Göhner Stiftung, Stanley Thomas Johnson Stiftung, Schweizerische Interpreten Stiftung, Spectacles Français Bienne - Théâtre Palace, Kiwanis Club Biel-Bienne, Mobiliar Versicherungen, Raiffeisenbank Seeland-Biel, Cendres & Métaux Biel

Räubertochter

nach Ronja Räubertochter von Astrid Lindgren
Ein Theater mit Livemusik
für Menschen ab 7 Jahren
Adaption von Charlotte Huldi nach der Fassung von Barbara Hass

Zum Stück

Zwei Kinder, zwei Väter. Zwei Räuber-Banden die sich spinnefeind sind.
Ronja wächst in der Mathisburg und dem darumliegenden Wald auf, geborgen in der Welt der Räuberlieder, ohne Sorgen, innig geliebt von ihrem Vater, dem mächtigen Räuberhauptmann Mathis. Täglich erkundet sie auf eigene Faust den wilden Wald.
Bis zum Tag, als Erzfeind Borka mit seiner Bande in den nördlichen Teil der Mathisburg zieht, diese nun frech Borkafeste nennt und Ronja dessen Sohn Birk kennenlernt.
Nichts ist mehr wie früher. Die Räuberkinder, zunächst feindlich gesinnt wie die Eltern, freunden sich allmählich an und helfen einander aus mancher Not. Doch eines Tages wird Birk von Mathis und seinen Räubern gefangen genommen. Mathis jubelt, endlich kann er die Borkaräuber vertreiben....

Ein Theaterstück mit ein- und mehrstimmigen Gesängen und atmosphärischen Bildern zwischen überbordender Lebensfreude und jähem Zorn, zwischen tiefer Zerrissenheit und grosser Liebe.

(...) So echt und nah und menschlich, sprach es tiefe Themen an die, denke ich, nah an der heutigen Realität der Kinder sind. Eigenständig werden, Rollen von Vater und Mutter, wo sind die Eltern?, stehen sie zu mir?, wie stehe ich zu meinen Gefühlen? und natürlich auch das Vertrauen auf ein gutes Ende…(...) ***Franziska Meyer, Dozentin HKB***

Ich fand es toll als Ronja Birk eine Ohrfeige gegeben hat, und als die Frau gesungen hat, das habe ich richtig geliebt. ***Joana, 2. Klasse***

Ausgangspunkt

Mit **Räubertochter** inszeniert das Théâtre de la Grenouille ein bekanntes Stück Kinderliteratur. Astrid Lindgrens grossartiger Roman «Ronja Räubertochter» bietet reiches Material für ein feinfühliges und räuberwildes Stück über Freundschaft, Gerechtigkeit und Zivilcourage.

Räubertochter

Inszenierung | Bühne | Musik

Ein Schauspielerquartett, eine Jazz-Sängerin und ein auf ein paar Tische reduziertes Bühnenbild - die Inszenierung von Charlotte Huldi lässt uns ganz und gar in die Geschichte von Räubertochter eintauchen.
Das Spiel fokussiert auf die verfeindeten Räuberväter und auf die beiden Kinder, die zunächst in dieses verbitterte Feindesdenken übernehmen, dann aber ihren eigenen Weg suchen. Ein Spiel mit impulsiver körperlicher Intensität und doch voller Leichtigkeit, das ganz dem Temperament dieser Räubergeschichte entspricht. Die Sängerin performt dabei live auf der Bühne, mit Loop-Gerät und weiteren Instrumenten. Vom Spiel wird in die Erzählebene des Gesangs und der Musik gewechselt; ein- und mehrstimmige Lieder, mit und ohne instrumentale Begleitung werden in den Spielverlauf eingeflochten. Durch das Zusammenspiel mit der Musik, dem Licht und den vielschichtigen und zart bewegenden Projektionen wird der geheimnisvolle Mathiswald, Ronjas unbändige Lebensfreude, Mathis überschäumende Wut und Birks Traurigkeit mit allen Sinnen fühl- und erlebbar.

Im dichten Wald der Gefühle
(...) Auch Güdel ist ganz und gar Ronja, ohne sich klein und jung machen zu müssen. Wild jauchzt sie ihre Lebenslust in die Welt hinaus, schlägt sich koboldartig durch die verschlungenen und verwunschenen Waldpfade und sackt tief in Traurigkeit ab, wenn Mathis sie schliesslich verstösst.(...) Das Entscheidende aber ist und bleibt das lebendige Spiel der Schauspieler, ihre ausgelassenen Räuber-Gesänge, und das weit ausschlagende Gefühlspendel der Lindgren-Geschichte. Da steckt viel Identifikations-Potenzial für Kinder, auch für ältere, drin.
Maya Künzler, theaterkritik.ch

(...) Die fünf Spieler verwandeln sich mit einfachsten Mitteln, entführen uns tanzend - was für eine reiche Gebärden(Körper)sprache sprechend - wobei die Derbheit des Lindgren'schen Textes durchaus zur Geltung kommt - singend in Ronjas Welt. (...) In einer durch Licht und Musik erschaffenen Atmosphäre werden die fünf Darsteller zu Kammermusikern. Das genaue Spiel ist erlesenste Kammermusik. Dem Zuschauer, Zuhörer wird in seinen Phantasien, Vorstellungen ein grosser, beglückender Spielraum gelassen. (...) ***Brigitte Schnyder, Maur ZH***

Räubertochter

Inszenierung | Bühne | Musik

Der Bühnenraum wird mit verschieden grossen Tischen gestaltet, die auf einer freien schwarzen Fläche stehen und zu sich stets verändernden Räumen zusammen gebaut werden. Die Tische bilden das einzige Element, welches den Spielraum strukturiert.
In ihrer abstrakten Form wandlen sie sich vom Esstisch als Symbol des familiären, vertrauten Zusammenlebens zum tiefen Höllenschlund, zu knorrigem Geäst und kantigen Felsvorsrpüngen.
Die Tische dienen ausserdem als Projektionsflächen für filigrane, verdichtete Bilder und schaffen jene Atmosphäre, die die Gefühle der Geschichte, die Vorstellung der Dunkel- und Dämmerwesen, der Rumpelwichte und Wilddruden, der Jahreszeiten und Stimmungen begleitet. Die Figurengestaltung besticht durch ihre Schlichtheit und durch ihre Einfachheit des Wechsels der Figuren. Verschiedene grob gestrickte und teils mit wilden Haaren durchsetzte Mützen zeichnen die beiden Räuberbanden aus.

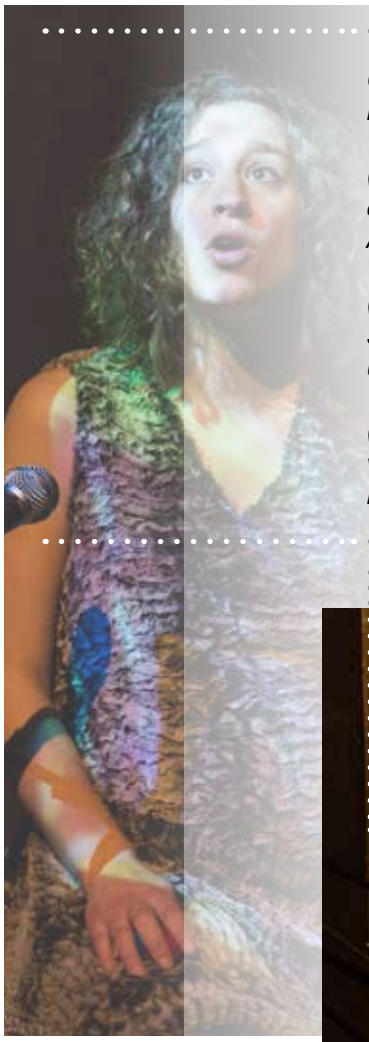
(...) Die Protagionisten ziehen sich Wollmützen über den Kopf und schon ist die Brigantentruppe komplett. Sie steigen und springen über Abgründe und verkriechen sich in Bärenhöhlen. Für die Illusion, im gespenstischen Wald oder in den Steinwänden der Burg zu sein, braucht es gerade mal ein paar verschieden grosse Metalltische (Bühne: Verena Lafargue Rimann) (...)
Maya Künzler, theaterkritik.ch

(...) Persönlich war ich zuerst über die Kargheit des Bühnenbildes erschrocken, war dann aber total begeistert wie mit wenig Aufwand solche Stimmungen hergezaubert wurden, grosses Kompliment!
Brigitte Schärer, Primarlehrerin Nidau

Räubertochter

Inszenierung | Bühne | Musik

Die Musikerin Morgane Gallay weiss das Stück in verschiedene Farben zu tauchen. Gleich einem roten Faden spannen ihre Lieder einen Bogen über die gesamte Inszenierung, halten sie wie ein Rückgrat in ihrem Inneren zusammen. Dadurch, dass die Musik mehrheitlich durch Stimme und Atem produziert ist, berührt sie sehr direkt. Die Musik wird zum unmittelbaren Gefühlsträger. In Überlagerung mit verschiedenen Kleininstrumente entstehen fabelhafte Klang- und Rhythmusspektren, die der Individualität der Gefühls- und Gedankenwelt viel Raum lassen und zugleich in einer faszinierenden Klarheit erscheinen.



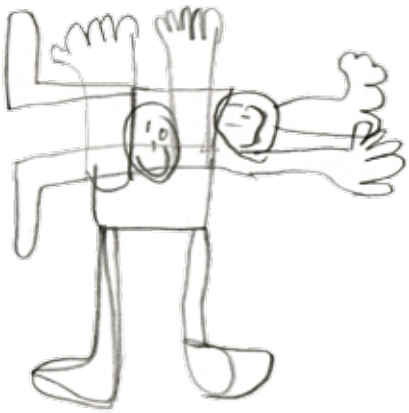
Ganz schön: die Rolle der Musik in ihrer Vielfatl. (...)
Katharina Fuhrer, Primarschule Biel-Vingelz

(...) Aus einem unheimlichen Krächzen schafft sie etwa durch Sampling einen ganzen Schwarm gefährlicher Wilddruden.
Alfred Ziltener, theaterkritik.ch

(...) Jeanne und ich waren begeistert von eurer Räubertochter. Sie singt jetzt immer das Wolfslied.
Catherine Arber, Journalistin, Bern und Jeanne (6)

(...) Die Kinder waren sehr beeindruckt, vom Gesang und den verschiedensten Geräuschen, die die Musikerin hervorbringen kann.
Muriel Goudiaby, Primarschule Pieterlen

Räubertochter



Themen | Inhalte

Gefühle stärken, für seine Gefühle und für die Gerechtigkeit einstehen

Ronja und Birk entwickeln eine tiefe, noch kindliche Liebe füreinander, werden Bruder und Schwester. Sie müssen ihre eigene Meinung finden und für sich selbst und den anderen einstehen. Die beiden hinterfragen allmählich auch das rücksichtslose Räuberleben ihrer Väter. Als Mathis Birk als Geisel nimmt, zögert Ronja nicht lange und stellt sich offen zu ihrem Freund, gegen ihren Vater. Mathis, tief getroffen von Ronjas Handeln, bricht mit seiner Tochter und verbietet der gesammten Räuberbande je wieder von ihr zu sprechen. Die beiden Kinder beschliessen in die Wälder zu fliehen und dort auf eigene Faust zu leben.

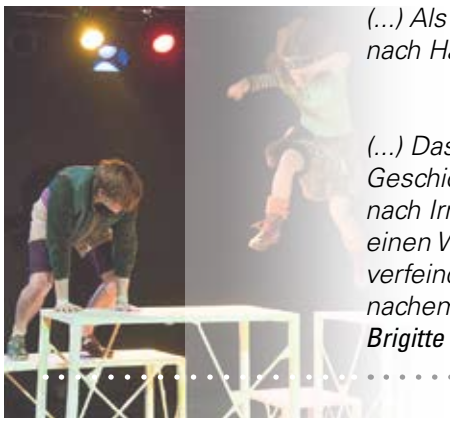
Emotionale Dichte, starke Bilder und eine bedingungslose Lebensbejahung und Lebensfreude zeichnen die Geschichte aus. Die selbstständige und unabhängige Denk- und Handlungsweise der jungen Protagonisten, ihre Zweifel und Ängste, stärken auch die Kinder im Publikum, ihr Leben selbstbewusst anzugehen. Ronja setzt sich, indem sie auf ihre innere Stimme hört, für ein friedvolles Leben und für die Gerechtigkeit ein - auch gegenüber ihrem machtvollen Vater und stellt sein Handeln offen in Frage. Den Bruch mit dem innig geliebten Vater wagen und auszustehen, braucht Mut und Zivilcourage. Ronja und Birk bleiben sich selbst treu, auch wenn dies eine Trennung von ihren Familien bedeutet.

Viele Kinder kennen das Gefühl der Zerrissenheit in einer Familie, sind in einem Loyalitätskonflikt. Identifikation und Mitgefühl mit den jungen Protagonisten bieten Möglichkeiten zur Reflexion, zur Auseinandersetzung und vielleicht zu einem besseres Verständndis für Streitigkeiten, für Verluste und Versöhnung.

Zuschauerreaktionen

(...) Die Versöhnung mit dem Vater hat die Kinder am stärksten berührt. Dass die beiden Familien zusammen gekommen sind, und sich nun vetragen.

(...) Als Mathis an der Quelle sass und Ronja umarmte und sie Frieden machten war am schönsten.

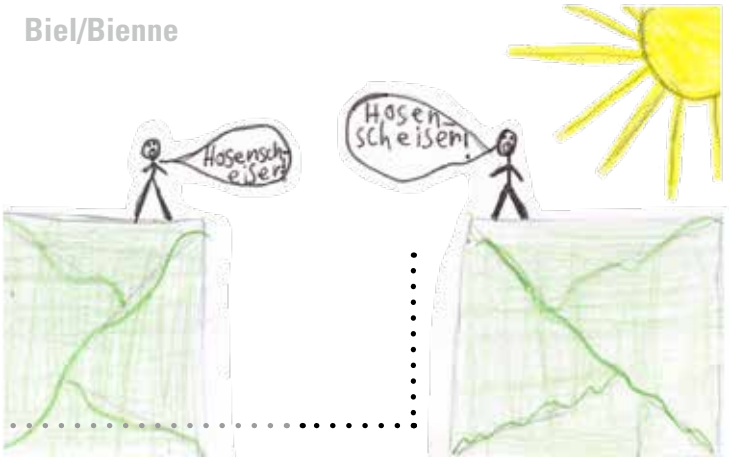


(...) Als Ronja Lovis umarmte und zu ihr sagte sie kommt nie mehr nach Hause, das war mein Lieblingsmoment.

(...) Das Theater erzählt ja ein Buch, eine Art Romeo und Julia-Geschichte mit glücklichem Ausgang. Zwei junge Menschen finden nach Irrungen und Wirrungen einander und einen eigenen Weg, einen Weg des Aufbruchs und des Neubeginns, auf dem sie ihren verfeindeten Eltern vorangehen. - Euer Spiel ist dem Buch wunderbar nachempfunden. (...)

Brigitte Schnyder, Maur ZH, pens. Primarlehrerin und ehem. Schulinspektorin

Räubertochter



Umgang mit der Sprache

In der Inszenierung wird in Hochdeutsch und in Mundart gesprochen, die Sängerin - die auch Lovis verkörpert - singt ihre wenigen Worte auf französisch. Dabei verwendet jeder Spieler seine sprachliche Herkunft und Eigenart als Ausdrucksquelle. So hören wir wunderschönen Dialekt aus dem Berner Oberland, Schweizerdeutsch mit leicht frankophonem Basler Akzent, klares Bühnendeutsch und ein Hochdeutsch mit angelsächsischem Akzent. Die sprachliche Varietät spiegelt das heutige Leben in unserer multikulturellen Gesellschaft. Diese Vielfalt wird auf der Bühne als stilistisches Mittel verwendet. Der Sprachmix verleiht dem Stück einen spielerischen, leichtfüssigen Charakter und schafft eine Verbindung hin zu den Inhalten wie Individualität und Freiheit.

(...) Sehr gefallen hat mir der spielerische und konsequente Umgang mit Mundart und Standard (eine Person - eine Varietät: => perfekt!) - nebst den französischsprachigen Glitzermomenten.
Irene Zingg, Dozentin PH Bern

(...) Die Kinder fanden die verschiedenen Sprachen cool. Sie hätten gerne die Schauspieler von nahe gesehen, die Kleider und die Haare berührt (...) ***Barbara Dähler, Primarschule Nidau***

Dauer
75 Minuten

Alter
Für Menschen ab 7 Jahren

Schulen
2. - 6. Klasse, 1. Klasse mit Vorbereitung nach Absprache möglich

Tourneekonditionen
Das Stück ist für Gastspiele konzipiert.
Licht- und Tonmaterial inkl. Aufhängung wird bei Bedarf komplett mitgebracht.

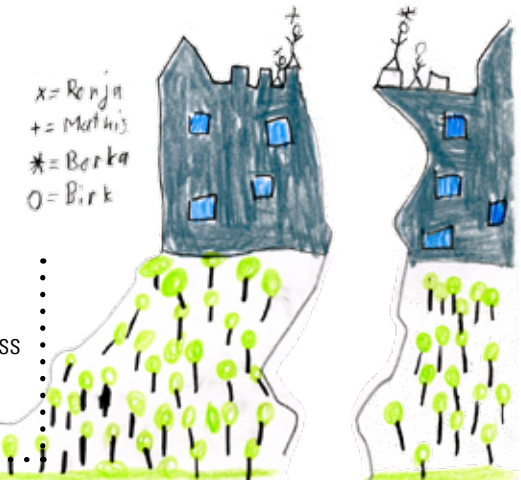
Technischen Angaben
Die technischen Angaben können Sie auf unserer Homepage **herunterladen**.

Ein theaterpädagogisches Dossier
mit Anregungen für die Vertiefung und Vermittlung ist ab September 2013 vorhanden und kann auf unserer Homepage heruntergeladen werden oder im Theaterbüro bestellt werden. Auf Wunsch führt die Truppe Einführungsworkshops und Begleitateliers durch (60 - 90 min).

Kontakt
info@theatredelagrenouille.ch
www.theatredelagrenouille.ch
+41 32 341 55 86

Räubertochter

nach Ronja Räubertochter von Astrid Lindgren
Ein Theater mit Livemusik
für Menschen ab 7 Jahren
Adaption von Charlotte Huldi nach der Fassung von Barbara Hass



Die Geschichte

In der Nacht von Ronjas Geburt tobt ein fürchterliches Gewitter um die Mathisburg und ein Blitz spaltet die Burg in zwei Hälften. Ronja wächst sorglos in der Burg und dem darumliegenden Wald auf, geborgen in der Welt der Räuberlieder, des Wolfsliedes ihrer Mutter Lovis, innig geliebt von ihrem Vater, dem mächtigen Räuberhauptmann Mathis. Täglich durchstreift sie ihren geliebten Wald und geht auf Entdeckung. Alles ist gut, bis zum Tag, als Borka mit seiner Borkabande in den nördlichen Teil der Mathisburg zieht, diese nun frech Borkafeste nennt und Ronja Borkas Sohn Birk kennen lernt. Mathis schreit und tobt, doch die Borkas lassen sich nicht wieder rausschmeissen. Mathis' und Borkas Banden sind seit Urzeiten verfeindet. Auch Ronja und Birk sind sich zuerst spinnefeind. Doch bald lernen sie sich ganz anders kennen und beginnen heimlich ihre Tage gemeinsam zu verbringen, helfen einander aus mancher Not und werden Bruder und Schwester. Als die beiden sich wegen des langen schneereichen Winters nicht mehr sehen können, finden sie tief unten im Keller einen alten unterirdischen Gang und treffen sich täglich. Ronja schmuggelt sogar Esswaren zu den Borkas, damit Birk und die Borkasippe nicht verhungern.

Eines Tages, als es wieder Frühling wird, nimmt Mathis Birk als Geisel. So will er Borka erpressen und endlich vertreiben. Mathias jubelt über den gelungenen Fang. Ronja ist ausser sich vor Wut. Sie begibt sich freiwillig in Borkas Hände, damit Birk freikommt. Mathis, tief getroffen von der Entscheidung seiner Tochter, sich gegen ihn zu stellen, verstösst Ronja, spricht nicht mehr mit ihr, verleugnet sie sogar. Das Leben in der Mathisburg wird ganz trostlos. Auch in der Borkafeste kann Birk das ewige Genörgel und Gezeter seiner Eltern nicht mehr länger ertragen.

Ronja und Birk beschliessen zu fliehen und ziehen in die Bärenhöhle. Dort erleben sie einen unbeschwerten Sommer der Freiheit, lernen selbständig zurecht zu kommen und ihre Freundschaft wird tiefer und fester. Doch der Winter naht und die Vorräte gehen zu Ende. So können sie in der Bärenhöhle nicht überleben. Mathisräuber Klein Klipp und die Mutter Lovis bitten Ronja auf die Burg zurück zu kehren, doch Mathis verleugnet Ronja noch immer. Und zudem Ronja will sich nicht von Birk trennen.

Eines morgens aber sitzt Mathis unten am Weg zur Quelle und weint. Er möchte Ronja verzeihen und hat sich entschlosen sogar Birk in seiner Burg zu tolerieren. Mathis hat verstanden, dass die Kinder ihre eigenen Wege gehen.
Die beiden Räuberbanden, unterdessen von den Vögten immer mehr gejagt und verfolgt, beschliessen, sich zusammen zu tun. In einem heftigen Zweikampf zwischen Borka und Mathis wird entschieden, wer künftig der Häuptling der Bande sein wird. Mathis ist Sieger, doch wer nachfolgt ist unklar... weder Ronja noch Birk wollen später Räuberhauptmann werden, komme was wolle.

Ronja Räubertochter *von Astrid Lindgren ist 1981 erschienen und ist einer der grossen späten Romane. Astrid Lindgren (1907 - 2002) gilt als eine der bedeutensten Kinder- und Jugendbuchautorinnen und verfasste zahlreiche Bücher. In allen ihren Werken zeichnet die schwedische Autorin starke, unabhängig denkende und handelnde Kinder, die ihr Leben selber in die Hand nehmen. Erschienen im Verlag Friedrich Oetinger, Hamburg. www.astrid-lindgren.de | www.oetinger.de*

Birk

Von Fodio

RONJA
LOVIS

Für Frau Huldi von Melina
Birk
Matis
Lowis
Ronja

Räubertochter

Birk Borka Ronja Lovis Mathis

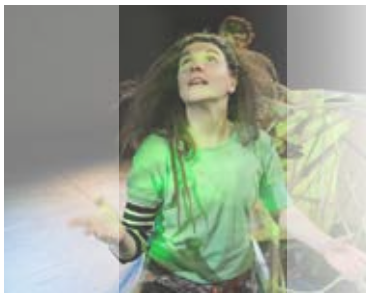
Feedback

Ich fand das Theater toll. Am besten hat mir Birk gefallen. Ich fand Birks Messer am besten. **Kasimir, 2. Klasse Biel-Plänke**

Mir hat alles gefallen was mich zum lachen brachte. Als Ronja und Birk in die Höhle gezogen sind hat es mich froh gemacht und zum lachen gebracht. Als Ronja traurig schrie habe ich es nicht so gern gehabt.
Sarah 2. Klasse Biel-Plänke

Mir hat der Frühlingsschrei gefallen. **1. - 4. Klasse Vingelz**

(...) An die schönen grünen Bilder kann ich mich erinnern und an Mathis, der nichts mehr gesagt hat. Ich habe das Waldrauschen gehört.
Larissa, 2. Klasse Müntschemier



Die Szene mit den Graugnomen hat mir am besten gefallen.
Miro 2. Klasse Nidau

Borkas Rolle fand ich gut, weil er richtig arrogant lachen kann.
1. - 4. Klasse Vingelz

Ich fand das Theater suuupergut. Am besten hat mir alles gefallen. Lovis hat schön gesungen. **Yasmin 2. Klasse Biel-Plänke**

Ich finde es lustig, mit den Blöcken die immer anders gestellt wurden.
1. - 4. Klasse Vingelz

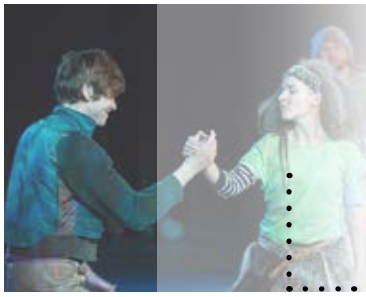
Das Wolfslied hat mich im Herzen berührt. **1. - 4. Klasse Vingelz**

(...) Es war lustig als Mathis und Borka kämpften! Es wäre gut, wenn noch mehr Leute im Theaterstück mitspielten. Ich fand dass die Gruppe gut zusammenspielen konnte. **2. Klasse Müntschemier**

Ich fand das Theater gut. Am besten hat mir Mathis gefallen. Mathis hat mir gefallen, weil er hat gut gekämpft und hatte ein schönes Kostüm.
Leon 2. Klasse Biel-Plänke

(...) Es war packend, spannend, grosse Unterhaltung, der Nebel, als Ronja auf die Welt kam, der Frühling - Gratulation!
Barbara Dähler, Schulhaus Balainen Nidau

(...) Ich war während 70 Minuten gespannt und fasziniert. Auch mich als Erwachsene hat das Stück gepackt. Und das ist im Theater das Wichtigste, ob man gross, klein, jung oder alt ist. «Räubertochter» ein Genuss und eine Wohltat. **Muriel Goudiaby, Primarschule Pieterlen**



Mich hat es berührt, wo Lovis gekommen ist und gesagt hat, das ist mein Kind, und noch wo Ronja wieder mit Birk nach Hause gegangen sind. (...) **4. Klasse Müntschemier**

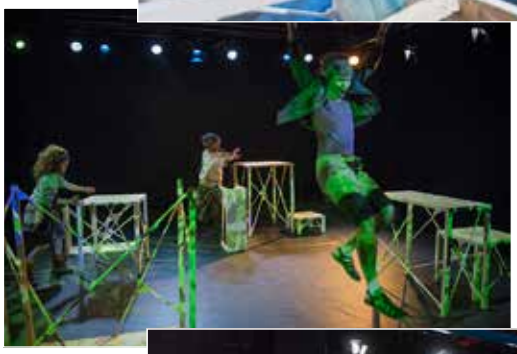
Was habt ihr an der Geschichte weggelassen? **2.Klasse Vingelz**

Wie habt ihr die Rollen verteilt? **2. Klasse Vingelz**

Waren die Haare von Ronja echt? **2. Klasse Nidau**

Théâtre de la Grenouille | Biel/Bienne

Théâtre de la Grenouille | Biel/Bienne



Théâtre de la Grenouille

Das **Théâtre de la Grenouille** ist ein professionelles zweisprachiges Theater für junges Publikum beheimatet in der Stadt Biel. Auf dem Spielplan stehen vorwiegend zeitgenössische Stücke für Kinder und Jugendliche, Stücke die nach eigenen Stoffen entwickelt werden oder intelligente Adaptationen von klassischen Vorlagen. Themen und Lebenssituationen von jungen Menschen ernst zu nehmen, sie mit Theaterkunst zu berühren und aktuelle Geschichten auf die Bühne zu bringen sind die zentralen Anliegen in der Arbeit für ein junges Publikum.
Neben Vorstellungen in Biel, die im Rennweg 26 oder im Gaskessel stattfinden und Vorstellungen in der Region führen Gastspiele, nationale und internationale Festivaleinladungen das Ensemble durch die ganze Schweiz und ins Ausland. Die Truppe ist bekannt für seine musikalischen, bildhaften und atmosphärischen Inszenierungen und die prägnanten Ausstattungskonzepte.

Zwei Schwerpunkte prägen die künstlerische Entwicklung: Die Arbeit mit zwei- und mehrsprachigen Theaterformen und die Zusammenarbeit mit Musikerinnen und Musikern. So wird in allen Inszenierungen mit Originalmusik, mit Komponisten, und oft auch mit Livemusikerinnen und Musikern zusammengearbeitet.
Durch den mehrsprachige Ansatz hat das Théâtre de la Grenouille seine künstlerische Sprache über die Jahre hinweg weiter entwickelt. In einer mehrsprachigen Welt in welcher Kinder und Jugendliche heute heranwachsen ist dies eine künstlerische Reflexion und ein eigenständiges ästhetisches Konzept.

Die Arbeit wird von der Stadt Biel mit einem Leistungsvertrag subventioniert und durch Werkbeiträge von Kanton, Stiftungen und Privaten ergänzt.

Auszeichnungen: Im Jahre 2000 wurde das Théâtre de la Grenouille mit dem **Kulturpreis der Stadt Biel** ausgezeichnet. 2011 erhält es für die Produktion ‘Eye of the Storm’ den **Förderpreis der Oertli Stiftung**, der für innovative Brückenschlagprojekte vergeben wird.

Künstlerische und administrative Leitung: Charlotte Huldi, Arthur Baratta

Räubertochter

Kurzbiographien der Mitwirkenden

Charlotte Huldi | Inszenierung und Adaption | Künstlerische Leitung

Ausbildung an der *Ecole Internationale de Théâtre Jacques Lecoq*, Paris und an der *Ecole Philippe Gaulier / Monika Pagneux*, Paris. Regieassistentin am *Theater Biel Solothurn* und an den *Bühnen der Stadt Kiel/D*. Gründungsmitglied des *Théâtre de la Grenouille*, Regisseurin zahlreicher Hausproduktionen u.a. 'Eye of the Storm', 'Nickel der mit dem Fuchs tanzt', 'Hodder rettet die Welt', 'Die Königin der Farben', 'Henry V'; Gastregisseurin am *Theater im Werftpark, Kiel*, am *Theater Biel Solothurn*, am *Théâtre de Colombier*. Sie inszenierte mehrere Musiktheater-Grossproduktionen u.a. 'Linie 1' am Parktheater Grenchen mit der *reg. Musikschule & Volksschule Lengnau*. Neben Ihrer Hauptätigkeit als künstlerische Leiterin des Théâtre de la Grenouille ist sie Regisseurin am *Gymnasium Alpenstrasse* und Dozentin und Mentorin an der *Hochschule der Künste Bern/Masterstudiengang Musik und Bewegung* (szenisches Gestalten, Projekte).
Zahlreiche Inszenierungen wurden bereits an nationale und internationale Theaterfestivals eingeladen. Mit dem Théâtre de la Grenouille Kulturpreis 2000 der Stadt Biel, Förderpreis der Oertli-Stiftung 2011.

Verena Lafargue Rimann | Ausstattung

Wirtschaftsmatur, Lehrerpatent. Atelieraufenthalt Geiger-Woerner Ligerz, Aufbau eines eigenen Ateliers in Südwestfrankreich und später Toulouse 1973-1986, Rückkehr in die Schweiz. Weiterbildung an den *Schulen für Gestaltung Basel* (Textile Weiterbildungsklasse) und Zürich (Plastisches Gestalten, Malen), Int. Seminar of Fibre Arts, Alden Biesen, Belgique. 2007-2010 Masterausbildung in Kunstvermittlung HFS, 2012 Atelieraufenthalt in Island. 2011, 2009 Werkbeiträge Stadt Biel, 2008 Werkbuch 'venushochzwei', 1993 Werkbeitrag Kanton Bern Kommission für angewandte Kunst, 1988 Anderfuhren Stipendium. Zahlreiche Einzel und Doppelausstellungen unter anderem: 'ein Steinwurf lang-le long d'un souffle' Raum-installation *X-mas+* 2009 *Salle Poma Centre PasquArt Biel*, *Galerie 25* by Regina Larson, Siselen, *Zentrum Paul Klee/Creaviva*, Performance 'luftruum' Paris *Jardin de Luxembourg*, 2007 *Gewinnerin Wettbewerb 'venushochzwei'* Raiffeisenbank Bielersee. 2012 *Wettbewerb 'tête à tête' Kanton Bern* Projekt zur Ausführung ausgewählt. Zahlreiche Bühnenbilder und Ausstattungen für: Katharina Vogel, *Théâtre de la Grenouille* u.a. 'Eye of the Storm', 'Hodder rettet die Welt', 'Die Königin der Farben', *Theater Gymnasium Alpenstrasse*, Musical Ritter Rost.

Morgane Gallay Komposition | Gesang | Loop

Aufgewachsen in Morges. Ausbildung an der *Ecole de Jazz et Musique Actuelle de Lausanne* und anschliessend an der *Hochschule für Musik Luzern/Abteilung Jazz* bei Susanne Abbühl, Laurent Newton und Bruno Amstad. Diplomiert in Pädagogik und Performance an der *Hochschule für Musik Luzern*. Mit ihrem Duoprojekt 'Loopop', eingeladen an die *Suisse Diagonales Jazz 2011*, ist sie als Sängerin und Komponistin tätig. Sängerin und Musikerin bei 'Guralumi' mit albanischem Jazz und traditioneller Musik (CD 2006 und 2011), bei 'roue libre' mit Musik aus dem Osten. Zudem mit 'CynaMon' im Duo Gitarre-Gesang mit Cyprien Rochat unterwegs. Arbeitete mit Christy Doran, Mathias Ruegg, Michel Godard, Stéphano Saccon. CD Aufnahmen als Sängerin mit 'Müküs' (Nebel, 2009). War als Sängerin/Schauspielerin in zwei Musicals 'Grease' und 'West Side Story' auch auf der Bühne tätig mit der *troupe des jeunes comédiens de Suisse Romande, Moudon*. Unterrichtet Musik und Gesang an der *Ecole secondaire de La Neuveville*. www.myspace/loopopband.ch www.guralumi.ch

Arthur Baratta Schauspieler (Borka und Ensemble) | künstlerische Leitung

Arthur Baratta ist in Sydney, Australien aufgewachsen. Er spielte dort in mehreren Spielfilmen und TV-Serien. Diplomiert an der *Ecole Internationale de Théâtre Jacques Lecoq*/Paris. Weiterbildung bei *Philipp Gaulier* et *Monika Pagneux* in 'le jeu'. Mitbegründer des *Théâtre de la Grenouille* und Schauspieler in fast allen Produktionen der Truppe. Engagements ausserhalb der Truppe als Schauspieler: Saison 2000 Tournee mit dem *Circus Monti*, 2002 Expo.02 Kreation mit *Sir Good Year & Professeur Boncarré*, Schauspieler für die *Zauberlaterne Schweiz*. 2010 drehte er den Kurzfilm *U-Turn* von Sébastien Kühne & Ueli Locher und zwei weitere Kurzfilme von Sébastien Kühne. Spielte in zahlreichen Festivals, am *Edinburg Festival Fringe*, in Norwegen, Deutschland, Frankreich und Österreich. Mit dem Théâtre de la Grenouille Kulturpreis 2000 der Stadt Biel, Förderpreis der Oertli-Stiftung 2011.

Pascale Güdel Schauspielerin (Ronja)

Ausbildung zur Schauspielerin an der *ERAD – Ecole Romande d'Art Dramatique Lausanne*. Auszeichnung für besondere Studien- Leistungen 03-04, Stipendiatin der *Friedl-Wald Stiftung*. Die vielbeschäftigte Schauspielerin ist in der Saison 11-12-13 in 'Hänsel & Gretel' im *petit théâtre de Lausanne* und auf Tournee zu sehen. Mit der *Cie FRAKT*' Ducommun - ein Tableau vivant' (2012), 'Fliegenfängerinnen' und 'Zum Mond'. In Genf spielte sie 'Dieu est un DJ' de Falk Richter, *Cie Insanë*. 2012 'Terminus' *Théâtre Barbiturik*, Delémont. Spielte in 'Le grand cahier' de Agotha Kristof, 'Les caprices de Marianne' - *transhelvetia/Théâtre de Vidy*. J.Liermier (Lausanne und CH Tournee); 'Visage de Feu' - *Cie NiMesis* à Porrentruy und auf Tournee. Mit dem *Théâtre de la Grenouille* auch in 'Hodder rettet die Welt' (Titelrolle) und 'Eye of the Storm' (Miranda) unterwegs. 2012 'Kuss und Banane ou le mal de moi' - Musik- und Videoperformance mit Hannah E. Hänni. 2010 erhält sie den Anerkennungspreis der *Commission Interjurassienne des Arts de la Scène*. Seit 2011 ist sie in der *Commission intercantonale des Arts de la Scène (CicaS)*. Pascale Güdel lebt in Biel.

Stefan Liebermann Schauspieler (Birk und Ensemble)

Zweisprachig aufgewachsen in Barcelona und Deutschland lebt Stefan Liebermann heute in Berlin. Ausbildung zum Schauspieler am *Europäischen Theaterinstitut Berlin* und an der *Universität der Künste Berlin*, 2007 – 2010. Als Ensemblemitglied an der *Landesbühne Sachsen - Anhalt/Eisleben* spielt er zahlreiche grosse Rollen, Mortimer in 'Maria Stuart', Jack in 'Bunbury', August in 'Norway. Today', Karl in 'Woyzeck' und viele mehr. Seither Engagements für verschiedene Bühnen, Film und TV u.a. 'Glaube Liebe Hoffnung' von Horvath (Schupo), 'Irgendwie beleuchtet' nach Einsame Menschen/Sophiensäle Berlin, 'Wachsfigurenkabinett-fünf kleine Opern' – Komische Oper Berlin in ZA mit der Universität der Künste Berlin.

Rolf Brügger Schauspieler (Mathis)

Ausbildung zum Bewegungsschauspieler an der *FHS Scuola Teatro Dimitri*, Verscio. Weiterbildungen bei *KALADO* (Sai Kijima/Japan) und Hospitanz an der *Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch*, Berlin. Als Schauspieler in der Eigenproduktion 'Ticket to Heaven' vom *Theater EigenArt* in der Schweiz und in Deutschland mehrere Jahre auf Tournee. Saxofonist in Musiques en Route u.a. Gastspiel beim *Cirque de Loin*/Frankreich/CH. Engagiert in *StattGewalt*, interaktives Theater und Rundgänge, Schweizer Tournee, Theaterperformance für die *Kunsthalle Basel*, Schauspieler in 'mitten drin' und 'From Heaven', *Theater EigenArt*. Mit der *Compagnie Spirale* am Theaterspektakel Zürich und in Belgien auf Tournee, mit dem *Zirkustheater KUNO* in 'der kleine Prinz' in Frankreich unter anderm am *Theaterfestival Off Avignon*. Spielte in 'Black Box' (Regie: Peter Locher/Mummenschanz). Tournee als Musiker und Schauspieler in Venezuela und Uruguay mit 'The one and Only'. Diverse grössere und kleinere Filmrollen: u.a. CH-Spielfilm 'Der grosse Kater'/Regie Wolfgang Panzer (Journalist), Kurzfilm 'Homo Faber'/Regie Stefan Paschke (Titelrolle). Rolf Brügger lebt in Biel.

Barbara Krämer Kostüme

Diplomierte Modedesignerin. 10-jährige Tätigkeit als Einkäuferin für alle Bereiche in der *Trendboutique Kitchener*, Bern. Eröffnung des Laden/Ateliers *SO&SO* in Biel, gemeinsam mit Irène Bickel und Eva Mosimann. 2009 Eröffnung des eigenen Laden/Ateliers 'de la Kräm' in der Bieler Altstadt. Jährlich eine eigene Kollektion unter dem Label 'de la Kräm' mit Modeschau oder Ausstellung. Auftragsarbeiten für MusikerInnen, PerformerInnen, TänzerInnen und SchauspielerInnen. Mitarbeit Kostüme bei 'Eye of the Storm'.

Tom Häderli Lichtdesign

Nach seiner Ausbildung als dipl. ing Chemie an der *FH Winterthur* arbeitet Tom Häderli mehrere Jahre als Bühnentechniker und Lichtgestalter für das *Theater für den Kanton Zürich* sowie für das *Theater Biel Solothurn* sowie für *Lynx*, und Monique Schnyder und andere. Projektleiter und Techniker bei *Eclipse Technique de Spectacles*, Biel. Seit einigen Jahren freischaffend und fester administrativ-technischer Verantwortlicher des *Rennweg 26*. Lichtkreation und Technik für u.a. *Lukas Weiss, Theater Schöneswetter, Théâtre de la Grenouille*.

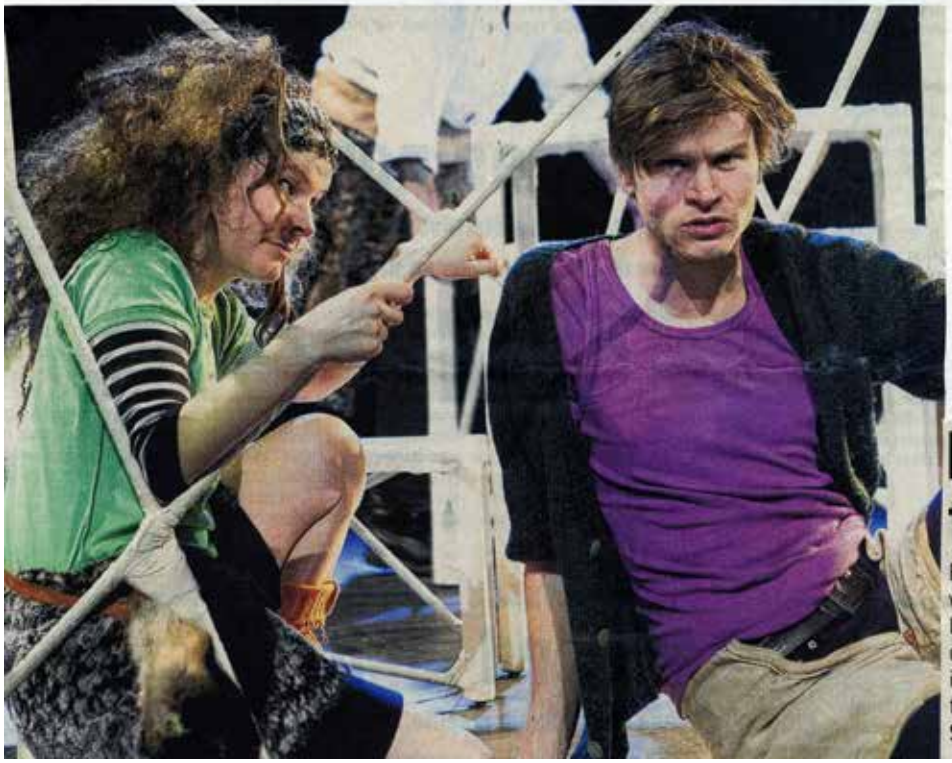
Philipp Kissling Graphik

Arbeitet als freischaffender Graphiker und als Fachlehrer am *BBZ/BVS, Biel-Seeland*. Philipp Kissling gestaltet seit 1987 Logo, Plakate und alle Drucksachen des Théâtre de la Grenouille. Mitarbeit Programmation und Vorstand von *à propos - Gastspiele für junges Publikum Biel* und Vorstandsmitglied der *Coopérative Rennweg 26.*

Presse

BIEL BIENNE 13. / 14. MÄRZ 2013

BIEL BIENNE



Räuber-tocher

Erinnerungen werden wach an Autorin Astrid Lindgren: Das «Théâtre de la Grenouille» in Biel inszeniert «Ronja Räubertochter».

Seite 17.

Presse

BIEL BIENNE
13. / 14. MÄRZ 2013 WOCHE 11 36. JAHRGANG / NUMMER 11 13 / 14 MARS 2013 SEMAINE 11 36e ANNÉE / NUMÉRO 11

THEATER / THÉÂTRE

North Side Story

Das «Théâtre de la Grenouille» in Biel entführt Interessierte mit «Ronja Räubertochter» in skandinavische Wälder.

VON THIERRY LUTERBACHER

«La Grenouille», der Frosch, hüpft in den nordischen Wäldern auf der Erde der schwedischen Schriftstellerin Astrid Lindgren durch die Abenteuer der «Räubertochter». Zwei Räuberbanden streiten um die Herrschaft über ein Gebiet, die Tochter und der Sohn der Räuberchefs, die sich ewigen Hass geschworen haben, erkennen, dass sie Seelenverwandte sind und verlieben sich ... Weckt das keine Erinnerungen? Eine Geschichte von Liebe, Freundschaft und Zugehörigkeit zu einem Clan, die ihre Wurzeln in «Romeo und Julia» hat, und, in einem weiteren Sinn, in der «West Side Story».

Das Ensemble des «Théâtre de la Grenouille», das sich kurz vor der «Räubertochter»-Premiere mitten in den Proben befindet, macht es Freude, sich in die Personen des Romans «Ronja Räubertochter» der Autorin der legendären «Pippi Langstrumpf» hineinzuversetzen.

Rein. Auf den Brettern stehen drei Schauspieler (Arthur Baratta, Rolf Brügger, Stefan Liebermann), eine Schauspielerin (Pascale Güdel) in der Titelrolle und eine Musikerin (Morgane Gallay Santschi) in einer Inszenierung von Charlotte Huldi, die den Roman für das Theater adaptiert hat.

«Es ist eine extrem starke Geschichte in ihrer Konstellation und in ihrer reinen Sprache, die eine Nähe zur Natur widerspiegelt», sagt Charlotte Huldi. «Ein Hinterfragen der Unfehlbarkeit des Vaters durch seine Tochter, die ihr Leben in die Hand nimmt. Ich wusste sofort, dass Pascale Güdel wunderbar sein würde in der Rolle der Ronja, dass sie die Essenz und die Energie dieser Persönlichkeit finden wird. Es ist ein Stück, das alle anspricht, nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene. Das Theater vereint die Welt, und das macht es so schön.»

Pascale Güdel liebt es «zu erraten versuchen, was die Inszenierung will», in diesem Fall die Idee der Reinheit, der Unmittelbarkeit ohne Kompromisse von Ronja. «Ich spiele nicht das Kind, sondern suche eine Qualität der Aufrichtigkeit. Ein Kind zu spielen, heisst versuchen, etwas ein wenig anderes im Körper zu finden als das, was ich im richtigen Leben bin. Es ist das dritte Stück, das ich mit Charlotte Huldi spiele, ich weiss also langsam, was sie sucht.»

Abheben. Die Livemusik ist ein wesentlicher Bestandteil des Spiels des «Théâtre de la Grenouille» und für Morgane Gallay Santschi eine neue Erfahrung. Sie komponierte, indem sie sich an die Töne der Natur, des Waldes anlehnte, eine Musik, die sich, so sagt sie, mit Worten bewegt. «Ich habe auch eine richtige Rolle, die der Mutter von Ronja, aber ich spreche nicht, ich singe.»

Die Musikerin hofft, dass das Stück Eltern und ihre Kinder anspricht und dass ein Dialog daraus entsteht. «Was mir Freude machen würde, ist zu wissen, dass sie über Konflikte sprechen, über die Liebe, die im Stück vorkommt, und dass sie sich auch Gedanken über ihr eigenes Leben machen.» Charlotte Huldi träumt von einem Publikum, das den Theatersaal voller Bilder und Emotionen verlässt. «Ich bin glücklich, wenn die Aufführung abheben kann.» ■

«Räubertochter», nach dem Roman «Ronja Räubertochter» von Astrid Lindgren, Theater mit Livemusik für ein Publikum ab 7 Jahren. Deutsche Fassung: Premiere diesen Samstag, 17 Uhr, Espace culturel, Rennweg 26, Biel. Französische Fassung: Premiere 19. Oktober 2013, in Co-Produktion mit den «Spectacles Français de Bienne». Informationen auf www.theatredelagrenouille.ch

Charlotte Huldi (Medaillon) inszeniert «Ronja Räubertochter».

PHOTOS: FABIAN ELLERT

theaterkritik.ch
Die unabhängige Plattform für Theater-,Tanz- und Performancekritiken

Kritik: Maya Künzler

Im dichten Wald der Gefühle

Das zweisprachige Théâtre de la Grenouille in Biel mit seiner Version von Astrid Lindgrens Klassiker: Die 'Räubertochter' liefert viel Identifikations-Potential für Kinder.
In einer Gewitternacht wird Ronja geboren, in einer Burg inmitten des Waldes. Es blitzt und kracht dermassen heftig, dass die Festung in der Mitte auseinanderbricht. Ronja ist eine Romanfigur der schwedischen Kinder- und Jugendbuchautorin Astrid Lindgren, ein Ausbund an Vitalität, mit einer ganz und gar unbürgerlichen Identität. Sie ist die Tochter des Räuberhauptmanns Mathis, eines hartgesottenen Banditen, dessen Herz aber butterweich dahinschmilzt, wenn es um seine heissgeliebte kleine Ronja geht. Das zweisprachige Théâtre de la Grenouille in Biel, spezialisiert auf ein junges Publikum, hat sich nun der Geschichte angenommen und als erstes eine deutschsprachige Version mit dem Titel «Räubertochter» auf die Bühne gebracht; die französische wird im Oktober Premiere feiern. Adaptiert wurde der Romanstoff von Barbara Hass und von Charlotte Huldi, der Regisseurin des Abends, ins Schweizerdeutsche übersetzt. So parlieren und poltern Pascale Güdel als Ronja und ihr Vater Mathis alias Rolf Brügger in kräftigem Dialekt, während Stefan Liebermann als geborener Deutscher in gepflegter Hochsprache spricht und bei Arthur Baretta der angelsächsische Akzent unüberhörbar bleibt.

Wenn der Wind singt
Die vier Schauspieler werden durch die Sängerin Morgane Gallay ergänzt. Mit ihrer Stimme, mit diversen Instrumenten und elektronischen Loops schafft sie starke atmosphärische Bilder. Man hört den Sturmwind um die Burg pfeifen und die Rumpelwichte und Wilddruden im Wald verführerisch wispern. Gallay verkörpert aber auch Lovis, die Mutter von Ronja. Mit zarter Stimme wiegt sie ihr einziges Kind in den Schlaf und spinnt im Hintergrund klug ihre Fäden, wenn der Vater aus falschem Ehrgefühl seine Liebe zu Ronja tief im Keller verschliesst. Brügger bringt als Bandenchef in seinem kernigen Dialekt und mit seinem grossmauligen Auftreten Leben in die Burg. Ein spielfreudiger Schauspieler, der ganz in seiner Rolle aufgeht. Wenn er sich die Gitarre umhängt und seiner Tochter singend das Räuberleben erklärt, ist man mitten ins Geschehen hineingezogen und sitzt als Zuschauerin quasi mit ums Feuer. Auch Güdel ist ganz und gar Ronja, ohne sich klein und jung machen zu müssen. Wild jauchzt sie ihre Lebenslust in die Welt hinaus, schlägt sich koboldartig durch die verschlungenen und verwunschenen Waldpfade und sackt tief in Traurigkeit ab, wenn Mathis sie schliesslich verstösst. Vaterinteressen stehen da gegen die Selbstbehauptungswünsche der Tochter. Mit viel Bewegungslust und Musik zwischen Gesang und Geräuschmimikry wird erzählt, wie Ronja sich gegen Generationen lang gehegte Familienfehden durchsetzt und zu Birk, dem Sohn des verfeindeten Borka-Räuberclans, ihre Freundschaft behauptet. Wenige Male nur überlagern sich Musik und Sprache so sehr, dass die Textverständlichkeit auf der Strecke bleibt. Abgesehen von ein paar wenigen verhuschten Szenen hat die Regisseurin aber einen stimmigen Rhythmus gefunden: Die Handlung hat Tempo sowie Spannung und bringt das Drama Ronjas dem Publikumsherzen nahe.

Multifunktionale Tische
Am Ende, nach überstandenen Abenteuern und Gefühlsstarre, werden sich Ronja und Mathis selig versöhnt in den Armen liegen, und der Vater um eine zeitaktuelle Erkenntnis reicher sein: «Kinder machen heute, was sie wollen.» Der Plot wird (auch) vorwärtsgetrieben, indem die Schauspieler einmal Erzähler sind und dann wieder zurück in ihre jeweiligen Rollen wechseln. Das funktioniert gut. Die Protagonisten ziehen sich Wollmützen über den Kopf und schon ist die Brigantentruppe komplett. Sie steigen und springen über Abgründe und verkriechen sich in Bärenhöhlen. Für die Illusion, im gespenstischen Wald oder in den Steinwänden der Burg zu sein, braucht es gerade mal ein paar verschieden grosse Metalltische (Bühne: Verena Lafargue Rimann). Nach Bedarf werden diese übereinandergeschichtet oder auseinandergezogen, oder die Platte so nach vorne gekippt, dass sie zur Projektionsfläche für Lichtspiele zwischen den Jahreszeiten oder das Zwielichtige im Wald werden (Lichtdesign: Tom Häderli). Das Entscheidende aber ist und bleibt das lebendige Spiel der Schauspieler, ihre ausgelassenen Räuber-Gesänge, und das weit ausschlagende Gefühlspendel der Lindgren-Geschichte. Da steckt viel Identifikations-Potenzial für Kinder, auch für ältere, drin.

Leserforum Bieler Tagblatt, Dienstag, 2. April 2013

Begeistert

«Räubertochter» im Théâtre de la Grenouille in Biel – BT, 19. März

Zum Bericht von Simone Tanner über die Aufführung des erwähnten Stücks will ich etwas bemerken: Muss eine Inszenierung für Kinder und Erwachsene so sein, dass kleine Kinder Mühe haben, nach dem Vorstellungsbesuch einzuschlafen? Die Journalistin vermisst das Unheimliche, das Gruseln in dieser Produktion. Dann findet sie Stefan Liebermann als Dirk «etwas unscheinbar» und kritisiert auch die Verwandlung von Arthur Baratta vom Mattisräuber zum Feind Borka. Ich verstehe diese Einwände nicht. Meine Frau und ich waren in der Deuxième mit zwei Enkelkindern. Wir waren alle vier vorbehaltlos begeistert von der Aufführung, die beiden Buben ein Stück weit betroffen und wir Erwachsenen ergriffen. Was will man mehr?

Muss es immer gruseln, knallen, heulen, usw., wie in billigen Kino- und TV-Filmen? Gerade das Feine, Poetische der Inszenierung macht die Produktion wertvoll. Aus einem solch umfangreichen Jugendbuch das Wichtige und Stimmige herauszuarbeiten und trotzdem den roten Faden nicht zu verlieren, das gelingt ausgezeichnet.

Überzeugend ist auch die Haltung der beiden Jungen, die eine gewaltfreie Gesellschaft ohne Krieg und Raub anstreben. Das wäre detaillierter zu würdigen in einer Besprechung, anstatt ein Viertel oder mehr des Geschriebenen einer Inhaltsangabe zu widmen. Bei uns jedenfalls sprang der Funke. Das Gleiche erlebten auch andere Eltern, Grosseltern und Kinder, mit denen wir uns nach der Aufführung austauschten.

Hugo Fuchs, Brügg

Bieler Tagblatt

Dienstag, 19. März 2013

Eine Räubertochter auf Abwegen

Biel Das Théâtre de la Grenouille bringt Astrid Lindgrens Kinderbuchklassiker «Ronja Räubertochter» auf die Bühne. Mit Pascale Güdel und Stefan Liebermann in den Hauptrollen, viel Musik und einem stimmigen Bühnenbild. zvg Kultur Seite 22

Presse

Bieler Tagblatt, Dienstag, 19. März 2013

22

Unter Räubern und Hosenscheissern

Théâtre de la Grenouille Charlotte Huldis Inszenierung «Räubertochter» überzeugt vor allem in den poetischen, musikalischen Momenten. Doch der Funke springt leider nicht vollends auf das Publikum über.

«In der Nacht, als Ronja geboren wurde, rollte der Donner über die Berge, ja, es war eine Gewitternacht, dass sich selbst alle Unholde, die im Mattiswald hausten, erschrocken in ihre Höhlen und Schlupfwinkel verkrochen.» So beginnt Astrid Lindgrens Kinderbuchklassiker «Ronja Räubertochter» und sorgt bereits auf den ersten Zeilen für gehörigen Grusel. Wirklich unheimlich geht es auf der Bühne am Rennweg 26 nur selten zu und her. Charlotte Huldi (Inszenierung) setzt mit ihrem Team des Théâtre de la Grenouille mehr auf Poesie – und auf Musik.

Wie es Ronja gefällt

Pascale Güdel ist eine Ronja, wie sie im Buche steht. Struppiges Haar auf dem Kopf und auch einige Haare auf den Zähnen, macht sie, wie es ihr gefällt. Sie wächst behütet auf mitten im Wald in der Räuberburg, abgöttisch geliebt von ihrem Vater Mattis (Rolf Brügger). Als die verfeindete Räuberbande von Borka (Arthur Baratta) in den nördlichen Teil der Mattisburg zieht, stimmt sie vorerst ein in das Gepolter ihres Vaters. Hallodris, Schlawiner und Hosenscheisser seien Borka und seine Bande.

Doch dann begegnet sie dem Borkasohn Birk (Stefan Liebermann), und alles wird anders. Nach anfänglicher Skepsis streifen sie bald gemeinsam durch den Wald, machen Bekanntschaft mit den Graugnomen und Wilddruden und helfen sich immer wieder gegenseitig aus der Patsche. «Es ist gar nicht mehr so einfach, ihn blöd zu finden», bekennt Ronja schon bald, und die beiden werden Freunde. Als ihr Vater Birk gefangen nimmt, stellt sie sich auf die Seite des Freundes, bricht mit Mattis und flüchtet mit Birk in die Bärenhöhle. Ihr Vater versinkt darob in Trauer, braucht aber lange, um über seinen Schatten zu springen und seine geliebte Tochter wieder in die Arme schliessen zu können.

Stimmiges Bühnenbild

Mit ihrem Mut und ihrem Eigensinn diente Astrid Lindgrens Romanfigur Ronja schon unzähligen kleinen Mädchen als Identifikationsfigur und Heldin. «Ronja Räubertochter» ist eine Abenteuergeschichte über das Erwachsenwerden, über Freundschaft, Mut und Zivilcourage. Ronja wehrt sich gegen die Ungerechtigkeit ihres Vaters, steht ein für ihre Werte und ihren Freund Birk. Eine Paraderolle für Pascale Güdel. Strotzend vor Selbstbewusstsein turnt sie über die Tische, schüttelt ihre Mähne und bläst ihrem Vater den Marsch. Etwas unscheinbar dagegen wirkt Stefan Liebermann als Birk. Und die Verwandlung vom Mattisräuber Undis in den Feind Borka kauft man Arthur Baratta nicht so richtig ab.

Überzeugend dagegen – wie bereits in früheren Stücken – das Bühnenbild von Verena Lafargue Rimann. Mit ein paar wenigen Handgriffen der Schauspieler verwandelt sich die Räuberburg in einen geheimnisvollen Wald. Die Beine der umgekehrten Tische werden zu Geäst, Videoprojektionen auf den Tischflächen deuten sogar die verschiedenen Jahreszeiten an.

Grusel vermisst

Wie in der Verfilmung des Romans aus dem Jahr 1984 setzt man auch in der Inszenierung in Biel auf Musik. Komponiert hat sie Morgane Gallay, die gleichzeitig Ronjas Mutter Lovis spielt. Gesungen und gespielt wird live auf der Bühne. Vom melancholischen Wolfslied über das Räuberlied bis hin zum Trauerwalzer ist alles dabei.

Auch die Geräusche des Waldes erzeugt Morgane Gallay mit ihrer Stimme und diversen kleinen Instrumenten wie einer Mini-Zither oder einer Melodica live am Bühnenrand. Mit einem Loop-Gerät nimmt sie die einzelnen Spuren auf und fügt sie zusammen. So entsteht eine mehrstimmige, atmosphärische Klangkulisse.

Dennoch will der Funke nicht so recht aufs Publikum überspringen. Im Zuschauerraum bleibt es erstaunlich still für so viele junge Gäste. Vielleicht liegt es an der Ernsthaftigkeit, die dem Stück auch innewohnt oder auch am anspruchsvollen Wechsel der Erzählerrolle zwischen den einzelnen Schauspielern.

Stimmung bringt vor allem Mattis in die Bude mit seinem Gepolter. Ein Glanzlicht setzen er und seine Bande mit dem Räuberlied. Und beim kurzen Auftritt der Graugnomen mit ihren rot leuchtenden Augen überkommt einen einer der seltenen Schauer an diesem Abend. Man hätte sich gerne ein wenig mehr gegruselt im Räuberwald. Simone Tanner

Ronja Räubertocher

- **Astrid Lindgrens** (1931–2002) Kinderbuch «Ronja Räubertochter» ist 1981 erschienen. Es wurde in viele Sprachen übersetzt und 1984 verfilmt
- Inszenierung **Théâtre de la Grenouille** für Kinder ab 7 Jahren: Charlotte Huldi
- **Spiel:** Pascale Güdel, Rolf Brügger, Arthur Baratta, Stefan Liebermann, Morgane Gallay
- **Bühne:** Verena Lafargue Rimann
- **Musik:** Morgane Gallay
- **Kostüme:** Barbara Krämer
- **Licht:** Tom Häderli
- **Aufführungen:** Fr, 22. März, 19 Uhr; Sa, 23. März, 17 Uhr; So, 24. März, 11 Uhr. Weitere folgen im November. Die französische Fassung folgt im Oktober. sit

Die Räubertochter Ronja (Pascale Güdel) widersetzt sich ihrem Vater Mattis (Rolf Brügger, 2. v.r.), als dieser ihren Freund Birk (Stefan Liebermann, liegend) gefangen nimmt. Guy Perrenoud/zvg

Räubertochter

Kontakt | Informationen | Contact et renseignements

Théâtre de la Grenouille

Gurzelenstrasse 11, rue de la Gurzelen
CH - 2502 Biel/Bienne
+41 32 341 55 86
info@theatredelagrenouille.ch
www.theatredelagrenouille.ch

Impressum

Redaktion: Charlotte Huldi, Janine Hauswirth
Mitarbeit & Lektorat: Luisa Funk
Graphik: Philipp Kissling, phkgraphics
Photos: Guy Perrenoud
Zeichnungen: 2. und 4. Kl. Balainen Nidau, 2. Kl. Plänke Biel